

Mein erstes Begräbnis

VON SAGGITARIUS

Der Besitzer des Beerdigungsinstitutes in B. mag mich für verrückt gehalten haben, als ich ihm trotz wiederholten Fragens klar und deutlich mitteilte, einen Sarg für mich selbst kaufen zu wollen. Er schielte ängstlich zum Telefon, murmelte etwas von der Unmoral des Selbstmordes und beruhigte sich erst, als ich ihm an Hand von Rezensionen, Bildern usw. bewies, daß ich ebenso frisch wie jetzt auch nach dem Begräbnis mit ihm sprechen werde.

Lebendig begraben?? Auch Sie werden diese Möglichkeit der Phantasie eines Hoffmann oder Poe zuschreiben; aber es ist eine unleugbare Tatsache. An einem Frühjahrs Sonntag des Jahres 25 wurde ich zum ersten Male begraben. Ein sehr skeptischer Gönner hatte mir, nachdem ich nach langwierigen Verhandlungen die Genehmigung erhalten hatte, ein Grundstück zur Verfügung gestellt. Ich stand also am Nachmittag vor meiner Gruft. Zuerst wurde der Sarg (ein einfacher Holzsarg) mit größter Genauigkeit auf unerlaubte Hilfsmittel, wie Luftleitungen, Atmungsapparate, flüssige Luft und dergleichen untersucht. Ich befinde mich jetzt schon in einem Zustande ähnlich der Katalepsie. Keine reine natürliche Katalepsie, ich möchte eher sagen, daß es ein Zustand der Selbstsuggestion ist, schärfste Beherrschung der geistigen und körperlichen Kräfte. Der Atem ist bis auf ein Minimum herabgesetzt. Das Auge verliert den natürlichen Glanz und wird starr, trotzdem höre und sehe ich alles, was innerhalb meines Gesichtsfeldes vorgeht.

Inzwischen liege ich schon im Sarg, die Sicherheitsleine, welche laut polizeilicher Vorschrift mich mit meinem Impressario verbindet, ist an dem Handgelenk befestigt. Sie ist die einzige Verbindung während des Experimentes mit der Außenwelt und soll bei eventuellen Schwächeanfällen oder dergl. ein Hilfesignal geben. Dem Versagen dieser Vorrichtung fiel der bekannte Fakir Blacaman, den Berlinern von seinem Gastspiel im Zirkus Busch sicher bekannt, zum Opfer. Er bezahlte einen Dauerversuch mit seinem Leben. — — — Der Sarg wird jetzt in die abgesteifte Gruft gesenkt. Ich höre deutlich das Aufklatschen der Erdschollen auf meine primitive Wohnung. . . . Die Geräusche von außen werden schwächer . . . hören auf . . . Ich bin lebendig begraben.

Stoßweise geht der Atem, der Luft wird das Letzte an Sauerstoff abgepreßt. Das Denken ist vollkommen klar, ich fühle deutlich die Notleine. Die Zeit von 50 Minuten müßte schon längst vorüber sein? Langsam, langsam verrinnen die Sekunden, Minuten, bin ich nicht doch gestorben? Eigenartige Gedanken durchkreisen mein Gehirn, ich erlebe Romane. Es läßt sich nicht mit Worten beschreiben, was man zwei Meter unter der Erde in einem primitiven Sarge alles denkt, was einem Dämone nicht alles flüstern, doch dank meiner Energie und Konzentration, können Angstgefühle, Beklemmungen usw. nicht aufkommen. Die Yogalehre ist gut. Ich habe nicht umsonst gelernt, meinen Körper, sowie mein inneres Ich zu beherrschen. . . .

Endlich, endlich höre ich das Geräusch der Grabenden. Ich bin oben. Der Sarg wird geöffnet. Man setzt mich auf einen Stuhl. Luft und nochmals Luft ist jetzt das Begehrteste für mich. Langsam entspannt sich der Körper. Das Auge verliert allmählich die Starre, und nach einigen Minuten stehe ich den erstaunten Zuschauern als gewöhnlicher Mensch gegenüber. Ich hatte in ihrer Gegenwart etwa 50 Minuten zwei Meter tief in einem primitiven Sarge in der Erde gelegen. Mit einem Aufatmen der Erleichterung blicke ich auf die letzten dreißig Minuten zurück und begeben mich gefolgt von Wissendurstigen nach Hause. Es war doch nicht so einfach.